

# Markierung von Subordination und Satzmodus in der Satzperipherie

## Typologische Kontraste

### 1. Einleitung: Grammatische Markierung des Satzmodus

- Satzmodus als *Funktionstyp* ist unabhängig vom *Formtyp* bestimmter Satzarten zu betrachten (Altmann 1987).

⇒ Der Funktionstyp *Interrogativ* kann als universell betrachtet werden, ist aber typologisch durch sprachspezifische grammatikalische Mittel markiert.

- Als Hauptarten der formalen Fragesatzmarkierung (und der Satzmodusmarkierung überhaupt) in natürlichen Sprachen werden in der Literatur folgende sprachliche Mittel angeführt, die einzeln oder in Kombination auftreten können (vgl. Altmann 1987;<sup>1</sup> Beispiele nach Öhl & Korn 2006: 167ff).

1. Syntaktische Spezifikation (z.B. Voranstellung eines verbalen Elements und / oder Einleitung durch ein Interrogativpronomen):

(1) a) **Studiert** er Sprachwissenschaft?

b) **Etudie**-t-il la linguistique? (Französisch)  
studiert-(Fugenelement)-er- DET - Sprachwissenschaft

c) **Does** he study linguistics? (Englisch)  
AUX – er – studier(INF) – Sprachwissenschaft

d) **Was<sub>i</sub>** studiert er  $x_i$  ?<sup>2</sup>

2. Morphologische Spezifikation und kategoriale Füllung (Fragepartikeln, Verbflexion, Verwendung von Interrogativpronomen):<sup>3</sup>

(2) a) Neige nanhaizi du yüyanxue **ma**? (Mandarin)  
DEM – Junge – liest – Sprachwissenschaft – INT

'Studiert der Junge Sprachwissenschaft?'

b) ku-ka seoul-e ka-ass-**nunya**. (Koreanisch)<sup>4</sup>  
er-NOM – Seoul-ELATIV – ging-INT

'Ist er nach Seoul gegangen?'

c) wo ladka sayad **kya** paṛhtaa hai? <sup>5</sup> (Hindi)  
DEM – Junge – wahrscheinlich – was – studiert – ist

'Was studiert der Junge wahrscheinlich?'

- Obligate Interrogativpartikeln existieren in verschiedenen europäischen Sprachen unterschiedlicher Genealogie, wie *Türkisch* und *Finnisch* (vgl. vgl. Beczner & al. 2009: 22ff.; Péteri 2006: 49f.; 2011: 2):

<sup>1</sup> "Syntaktische Strukturen entstehen durch das komplexe Zusammenwirken syntaktischer Mittel, i.e. *Reihenfolgebeziehungen, morphologische Markierung, kategoriale Füllung, intonatorische Markierung.*" (Altmann 1987: 26)

<sup>2</sup> Die Variable  $x$  symbolisiert die Argumentposition, aus der in solchen Sätzen im Deutschen das Interrogativpronomen typischerweise an die Satzspitze permutiert.

<sup>3</sup> Einen Sonderfall stellt vielleicht die umschreibende Fragesatzmarkierung im Französischen dar.

(i) Est-ce-qu'il étudie la linguistique? 'Studiert er Sprachwissenschaft?'

(ii) Qu'est-ce qu'il étudie? 'Was studiert er?'

Dies mag, wie  $w$ -Bewegung, als Kombination syntaktischer und morphologischer Markierung gelten.

<sup>4</sup> Vgl. Shin 1993: 53f.

<sup>5</sup> Diese sogenannte  $w$ -in-situ-Konstruktion zeigt, dass die Verwendung eines Interrogativpronomens nicht mit seiner Voranstellung einhergehen muss.

- (3) a. *Ali dün İstanbul'a gitti mi?* (Türkisch)  
*Ali gestern Istanbul-nach ging INT*  
 'Ging Ali gestern nach Istanbul?'  
 b. *Oli-ko huono päivä?* (Finnisch)  
*war-INT schlimm Tag*  
 'War das ein schlimmer Tag?'

- Auch im Ungarischen existiert bekanntlich eine (optionale) Interrogativpartikel (ibd. 2):<sup>6</sup>

- (4) *Adott(-e) Péter egy almát tegnap Marinak? [ ]* (Ungarisch)  
*gab-INT Peter einen Apfel gestern Maria-Dat*  
 'Hat Peter gestern Maria einen Apfel gegeben?'

Die Partikel *-e*, die meistens ans Finitum klitisiert wird, steht komplementär zur interrogativen Intonation: in neutralen Entscheidungsinterrogativen wird entweder die Partikel oder die Intonation realisiert. (ibd. 3).

### 3. Phonologische Spezifikation (Intonation):

- (5) a) Der Junge studiert Linguistik ↗ (Versicherungsfrage im Deutschen)  
 b) Il etudie la linguistique ↗<sup>7</sup> (Französisch)

⇒ Sätze können grammatische Merkmale verschiedener Satzmodi tragen. Im Deutschen kennzeichnet das 'Kernmerkmal' Intonation den Satz zwar als Frage, das 'Randmerkmal' Verbstellung gibt dem Satz jedoch einen zusätzlichen assertiven Charakter (vgl. Altmann 1987: 30f, 49). Man beachte, dass dieser in Intonationsfragen anderer Sprachen, wie im vorangehenden französischen Beispiel, nicht vorliegt.

- Von Seiten der generativen Grammatik wurde vorgeschlagen, die Modusmarkierung von Objektsätzen als gesonderten Typ zu betrachten, nämlich als *Satztypmarkierung durch Selegierung* ('typing via selection'; vgl. Brandner 1996: 93ff).

- (6) a) Ich frage mich [<sub>CP</sub> [<sub>C'</sub> **ob** [der Junge Linguistik studiert ]]]  
 b) Ich frage mich [<sub>CP</sub> was [<sub>C'</sub> ∅ [der Junge studiert]]]

*Alternativ:* Die beiden Sätze sind durch den Komplementierer **ob** bzw. das vorangestellte Pronomen als Interrogative markiert. Zusätzliche Markierung erfolgt durch die zweite Funktion des CMP als Subordinationsmarker und die Verbendstellung in beiden eingebetteten Sätzen.

## 2. Merkmale und funktionale Köpfe im C-System

### 2.1 Grundlagen

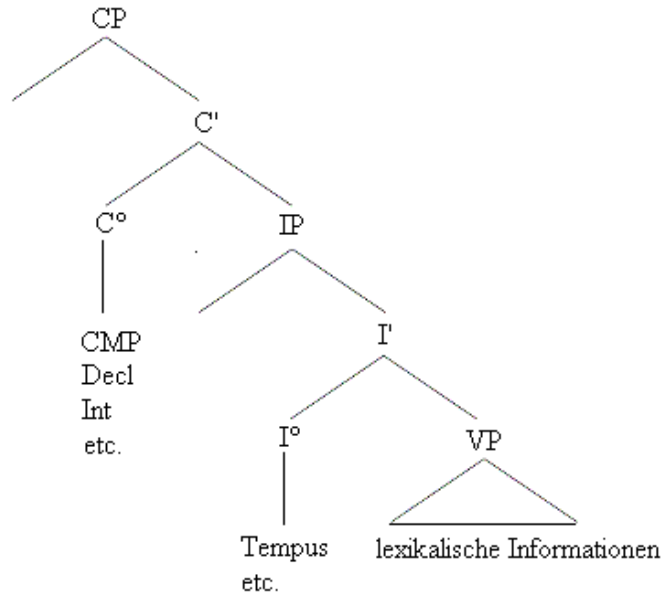
- Zu Grunde liegende syntaktischen Strukturen sind in allen natürlichen Sprachen identisch (vgl. Chomsky 1995; Roberts & Roussou 2003).
  - Sätze identischen logischen Inhalts sind auch in verschiedenen Sprachen durch die Strukturierung identischer primitiver logischer Merkmale generiert
- ⇒ Die interpretationsrelevanten Merkmale im Lexikon und die Art ihrer Abbildung auf die logische Struktur des Satzes sind universell.

<sup>6</sup> Weitere Beispiele für europäische Sprachen mit optionalen Interrogativpartikeln sind *Albanisch* und *Russisch* (Péteri 2011: 3f). Dagegen gibt es im heutigen Deutsch keine spezifischen Satzmoduspartikeln. Inwiefern Modalpartikeln als Satzmodusindikatoren betrachtet werden können, besprechen wir weiter unten.

<sup>7</sup> ↗ symbolisiert die steigende Intonation am Satzende bei Intonationsfragen. Im Französischen ist dies umgangssprachlich die gängigste Form des Interrogativs.

- Die logischen Merkmale des Satzmodus werden universell in der Satzperipherie generiert, die im Strukturmodell der Prinzipien-und-Parameter-Theorie dem C-System (oder der *C-Domäne* – der Domäne des *funktionalen Kopfes C*) entspricht.

(7)



### 2.2 move a

- *move a*: Durch *funktionale Merkmale* wird *Kopfbewegung* ausgelöst, die deren *struktureller Realisierung* (Lexikalisierung, Merkmalsüberprüfung, . . . ) dient.

- (8) a. [<sub>IP</sub> He [<sub>I'</sub> must [<sub>VP</sub> have read this ] ] ]  
 b. [<sub>IP</sub> He [<sub>I'</sub> has<sub>i</sub> [ not [<sub>VP</sub> t<sub>i</sub> read this ] ] ] ]  
 c. \* [<sub>IP</sub> He [<sub>I'</sub> read<sub>i</sub> [ not [<sub>VP</sub> t<sub>i</sub> this ] ] ] ]  
 d. [<sub>IP</sub> He [<sub>I'</sub> did<sub>i</sub> [ not [<sub>VP</sub> read this ] ] ] ]

- IP (Inflection Phrase) und CP 'extendieren' die VP:

- (9) a. It is true [<sub>CP</sub> that [<sub>IP</sub> Mary [<sub>I'</sub> has [<sub>VP</sub> often eaten apples ] ] ] ]  
 b. Es stimmt, [<sub>CP</sub> dass [<sub>IP</sub> Maria [<sub>I'</sub> [<sub>VP</sub> oft Äpfel gegessen] hat ] ] ]

- Es gibt auch Sprachen mit Flexionsmorphologie zur Anzeige des Satztyps, weswegen angenommen wird, dass diese die Bewegung nach C° auslösen kann (Bhatt & Yoon 1991: 2; Brandner 1996: 93ff):

- (10) a. Bill-un John-i wa-ss-ta-ko sayngkakhanta. (Koreanisch)  
*Bill-TOP – John-Nom – come-Past-Decl-Sub – thinks*  
 "Bill thinks that John came."  
 b. Bill-un John-i wa-ss-nunya-ko mwul-ess-ta.  
*Bill-TOP – John-Nom – come-Past-Q-Sub – asked*  
 "Bill asked if John came."  
 c. Hans-nun Maria-ka ku-lul salang-ha-nunya-ko mwul-ess-ta.  
*Hans-TOP – Maria-Nom – who-Acc – love-Q-Sub – asked*  
 "Hans asked who Maria loved."

(11) **Parametrisierung der Lexikoneinträge funktionaler Kategorien** (vgl. Roberts & Roussou 1999)

- a. frei: (∅)-Partikel, AUX
- b. gebunden: (∅)-Affix



- c. raftam **ke** ān ketāb-rā bexaram. (Lazard 1992: 218)  
*ging* – SUB – DEM – *Buch*-RA – *SBJKaufe*  
 'Ich ging [weg], **um** das Buch einzukaufen.' (Finalsatz)
- d. nazdik-e zohr būd **ke** mā vāred-e qūčān šodīm. (Lazard 1992: 239)  
*nah*-EZF – *Mittag* – *war* – SUB – *wir* – *eintretend*-EZF – EN – *wurden*  
 'Es war beinahe Mittag, **als** wir in Qučan ankamen.' (Temporalsatz)
- e. tū otāq **ke** bāše kamtar aziyat mīkone. (Lazard 1992: 239)  
*in* – *Zimmer* – SUB – *sei* – *weniger* – *Störung* – *macht*  
 '**Wenn** ('falls' oder 'immer wenn') er [ein Hund] im Zimmer ist, stört er weniger.' (Konditionalsatz)
- f. lotfan marqūm farmāid **ke** bā'es-e kamāl-e tašakkor xāhad šod. (Lazard 1992: 244)<sup>8</sup>  
*bitte* – *schreiben* – *geruhen* – SUB – *Ursache*-EZF – *vollständig*-EZF – *Dank* – *wird* – *werden*  
 'Bitte schicken Sie es mir, ich werde dafür sehr dankbar sein.' (~Konsekutivsatz)
- g. ajale kon **ke** dīr šode ast. (Behzad & Divshali 1999: 211)  
*Eile* – *mach* – SUB – *spät* – *geworden* – *ist*  
 'Beeil dich, **denn** es ist schon spät.' (~Kausalsatz)
- (20) ū porsīd **ke āyā** man zabānšenāsī xāndeh būdam.  
*er/sie* – *fragte* – **SUB** – **INT** – *ich* – *Sprachwissenschaft* – *studiert* – *habe*  
 'Er fragte **ob** ich Sprachwissenschaft studiert habe.' (Objektsatz/ interrogativ)
- Reine Subordinationsmarker können in manchen Sprachen Relativsätze einleiten<sup>9</sup> :
 

(21) kesī-**ke** to dīde-ī emrūz raft. (Lazard 1992: 229)  
*jemand*-SUB – *du* – *gesehen*-*hast* – *heute* – *ging*  
 'Jemand, den du gesehen hast, ist heute weggegangen.'

(22) a) The man **that** you saw yesterday went away today.  
 DET – *Mann* – SUB – *du* – *sahst* – *gestern* – *ging* – *weg* – *heute*

b) Un uomo **che** ritengo poter-gli parlare. (Rizzi 1997: 310)  
 DET – *Mann* – SUB – *glaub*-1<sup>st</sup>sg – *können*-*ihm* – *reden*  
 'Ein Mann, von dem ich glaube, dass man mit ihm reden kann.'
  - Deutsch und Niederländisch: Die Komplementierer *dass* bzw. *dat*, die satzmodusindizierende Funktion besitzen, können keine Relativsätze einleiten.
 

(23) a) der Mann, **den** ich sehe  
*the* – *man* – *who* – *I* – *see*

b) \*der Mann **dass** ich sehe  
*the* – *man* – SUB – *I* – *see*

(24) a) de man **die** ik zie (Joost Kremers, p.c.)  
*the* – *man* – *who* – *I* – *see*

b) \*de man **dat** ik zie  
*the* – *man* – SUB – *I* – *see*
  - Nach Péteri (2011: 7) bestand die ursprüngliche Funktion der ungarischen Interrogativpartikel *-e* darin, eingebettete Sätze, in denen keine Interrogativintonation realisiert werden konnte, als Interrogativsätze zu markieren. Somit ko-okkurieren im Ungarischen auch sie mit der Subjunktion, i.e. *hogy*.
 

(25) Kérdezem, **hogy** jól van-e ez így? (ibd.)  
*Frage*-1.sg. SUB *gut ist*-INT *dies so*  
 'Ich frage, ob es so gut ist.'

<sup>8</sup> Laut Lazard (1992: 253) ist die Einleitung der Apodosis mit **ke** umgangssprachlich.

<sup>9</sup> Vgl. Lehmann (1984: 166f.): "Ein Morphem, das lediglich der Subordination dient, ist, auch wenn es Relativsätze einleitet, kein Relativpronomen, sondern eine Konjunktion."

- *hogy* steht sowohl in Entscheidungsinterrogativen als auch in *w*-Fragen (Péteri, p.c.).

(26) a. Nem tudom, **hogy** jön-e.  
NEG weiß-1.sg SUB komm.3.sg-INT

b. Nem tudom, **hogy ki** jön.  
NEG weiß-1.sg SUB wer komm.3.sg

- Ferner kann *hogy* auch Final- und Konzessivsätze einleiten:

(27) a. Pista azért jön, **hogy** nyer-jen  
*Pista deshalb komm-3.sg SUB gewinn-3.sg.KONJ*

'Pista kommt, um zu gewinnen.'

b. Ezt ugye nem azért mond-tam, **hogy**... (Péteri 2011: 11)  
*das ModP NEG deshalb sag-Prät.1.sg SUB*

'Das habe ich doch nicht deshalb gesagt, damit...'

c. korán kelek, **hogy** időben érkezzem (Béla Brogyanyi, p.c.)  
*früh aufwach SUB zeitig ankomm.1.sg*

'Ich stehe früh auf, damit ich rechtzeitig ankomme.'

d. úgy kiabál, **hogy** mindenki odafordul (Béla Brogyanyi, p.c.)  
*so schrei.3.sg SUB jeder sich-dreh.3.sg*

'Er schreit so, dass alle hinschauen.'

- Für andere Adverbialsätze sowie für Relativsätze haben sich im Ungarischen andere einleitende Elemente etabliert. Dennoch lässt sich sagen, dass auch ung. *hogy* ein allgemeiner Subjunktor ohne jede semantische Spezifikation ist (Péteri, p.c.).

(28) a. Ez a könyv a nő-é, **akivel** találkoztam a könyvtár-ban.  
*Dies DET Buch DET Frau-POSS REL-mit treff-PRÄT.1.sg DET Bibliothek-in*

'Dies ist das Buch der Frau, die ich in der Bibliothek getroffen habe.'

b. **Aki** mer, az nyer.  
*wer wagt der gewinnt*

- Bayer (2004: 66): Eingebettete Sätze müssen eine von Matrixsätzen verschiedene CP haben, da die illokutionäre Kraft eine Charakteristik von Hauptsätzen ist. *Eingebettete* Interrogative *denotieren* keine Frage, sondern *referieren* lediglich auf eine solche.

### (29) **Das 'C-System'**

Matrix: [<sub>ForceP</sub> [<sub>TopP</sub> [<sub>FocP</sub> [<sub>TopP</sub> [<sub>FinP</sub> [<sub>IP</sub> · · · ]]]]]] (Rizzi 1997)

eingebettet: [<sub>CP</sub> [(topic/ focus)? [<sub>ModP</sub> [(topic/ focus)? [<sub>FinP</sub> [<sub>IP</sub> · · · ]]]]]] (cf. Öhl 2004: 165)

### (30) **Distribution von Elementen im C-System eingebetteter Sätze**

**CP:** Subordinationsmarker; REL-Elemente

**ModP:** Elemente, die den Satzmodus indizieren (und Subordination indizieren können) (Partikeln, Komplementierer, *W*-Elemente)

- Relativpronomen stehen im C-System höher als Fragepronomen (Rizzi 1997: 289):

(31) a) Un uomo [<sub>CP</sub> **a cui** [<sub>TopP</sub> il premio Nobel [<sub>ModP</sub> [<sub>FocP</sub> [<sub>FinP</sub> lo daranno senz'altro]]]]]  
*ein - Mann - dem - den - Nobelpreis - ihn - sie-werden-geben - sicherlich*

'ein Mann, dem sie sicherlich den Nobelpreis geben werden'

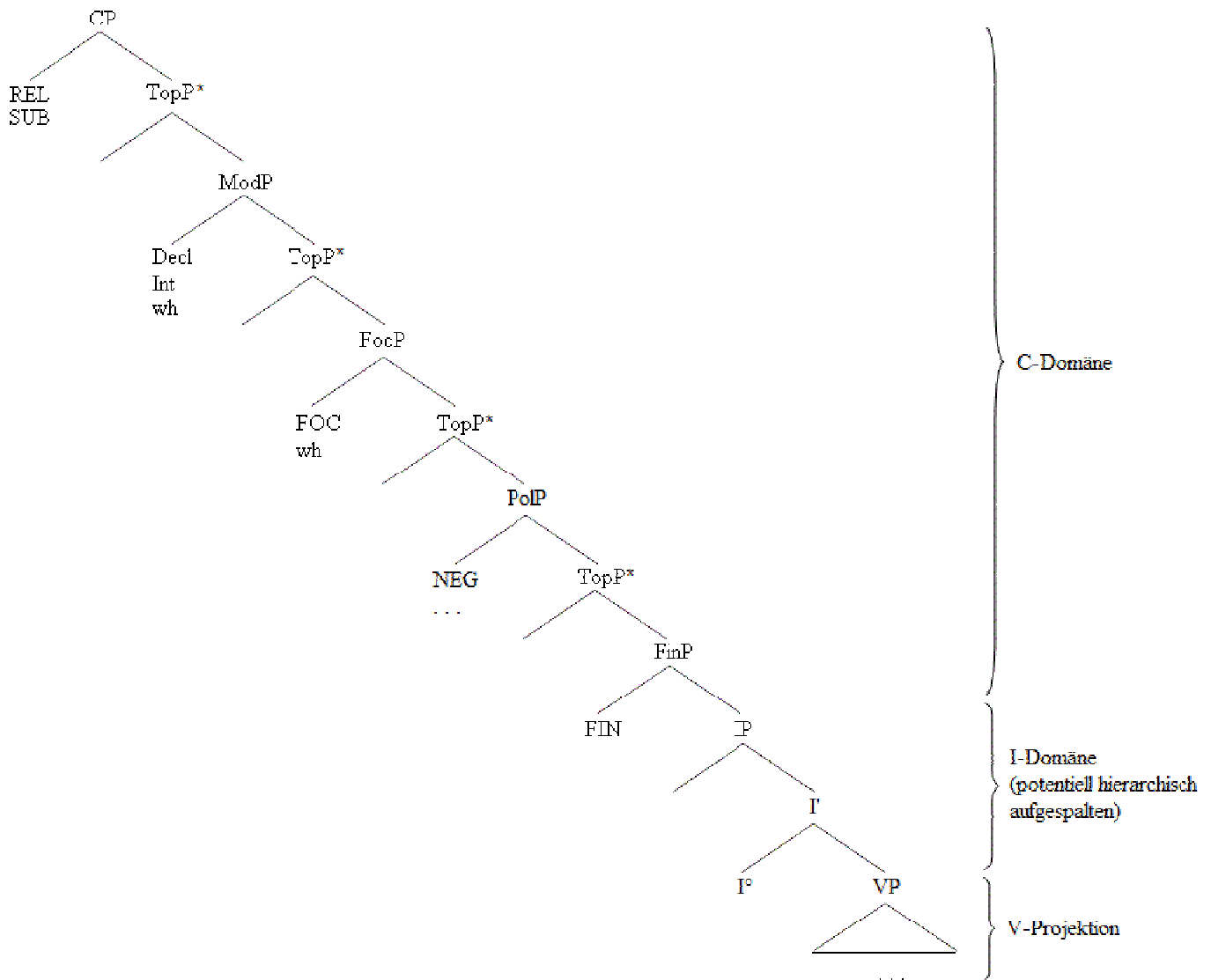
b) \*Un uomo, il premio Nobel, **a cui** lo daranno senz'altro

- (32) a) \* Mi domando **a chi**, il premio Nobel, lo daranno?  
wem – den – Nobelpreis – ihn – sie-werden-geben
- b) Mi domando [<sub>CP</sub> [<sub>TopP</sub> il premio Nobel [<sub>ModP</sub> [<sub>FocP</sub> **a chi** [<sub>FinP</sub> lo daranno ]]]]]  
den – Nobelpreis – wem – ihn – sie-werden-geben  
'Den Nobelpreis, wem werden sie den geben, frage ich mich.'

• Satztyp-indizierende Elemente, und somit auch Komplementierer, befinden sich in Mod°, reine SUB wie Relativelemente in der CP:

- (33) a) Credo [<sub>CP</sub> **che** [<sub>TopP</sub> a Gianni [<sub>ModP</sub> [avrebbero dovuto dirgli la verità ]]]]  
denke – dass – DAT – EN – AUX-PQP-KOND-3.pl – gemusst – sagen-ihm – DET – Wahrheit  
'Ich glaube, dass sie Gianni hätten die Wahrheit sagen sollen.'
- b) Non so, [<sub>CP</sub> [<sub>TopP</sub> a Gianni [<sub>ModP</sub> **se** [avrebbero potuto dirgli la verità ]]]]  
NEG – weiß – DAT – EN – ob – AUX-PQP-SBJ-3<sup>rd</sup>pl – gekonnt – sagen-ihm – DET – Wahrheit  
'Ich weiß nicht ob sie Gianni hätten die Wahrheit sagen können.'

(34) (vgl. Öhl & Korn 2006: 172; angepasst aus Rizzi 1997) <sup>10</sup>



<sup>10</sup> Verschiedene, im Detail etwas unterschiedliche Modelle wurden von É.Kiss auf der Basis des Ungarischen vorgeschlagen, die jedoch in den wesentlichen Punkten, nämlich der Existenz von mehreren Topikpositionen und einer Fokusposition, mit diesem völlig kompatibel sind. Rizzi hat hier bekanntlich 'ForceP' anstelle von 'CP'. Da eingebettete Sätze jedoch keine *il- lokutionäre Kraft* besitzen, verwenden wir hier ganz traditionell 'CP'.

- Englisch: **that** ist ein reiner Subordinierer, Fragesätze werden vom Komplementierer **if** eingeleitet.

(35) a) He claims [<sub>CP</sub> **that** [<sub>ModP</sub> [<sub>IP</sub> the boy studies linguistics ]]]

b) He wonders [<sub>CP</sub> [<sub>ModP</sub> **if** [<sub>IP</sub> the boy studies linguistics ]]]

- Persisch: reiner Subordinationsmarker **ke**, Fragepartikel **āyā**. (Öhl & Korn 2006)

(36) ū porsīd [<sub>CP</sub> **ke** [<sub>ModP</sub> **āyā** [ man zabanšenāsī xānde būdam ]...]

er/sie – fragte – SUB – INT – ich – Sprachwissenschaft – studiert-hatte

#### 4. Woher kommen die Satzmodusmarkierer?

- Reine Subordinationsmarkierer entstehen häufig durch die strukturelle Reanalyse von Relativsätzen, deren Relativum durch den Verlust semantischer Merkmale rekategorisiert wird (vgl. Öhl 2010 für Latein; Lühr 1989: 156ff & Lühr 2005 für Latein und andere idg. Sprachen).
- Satzmodusmarkierer können aus Elementen entstehen, die ursprünglich nicht aus der C-Domäne stammen; hierbei werden konkrete, diskurssemantische Merkmale durch abstrakte funktionale Merkmale ersetzt. So werden z.B. Diskursmarkierer zu funktionalen Köpfen im C-System (wie Mod<sup>o</sup>) rekategorisiert.

##### 4.1 Rom. *si*: Reinterpretation eines Diskursmarkierers zum Komplementierer

- Der CMP *sī* kommt von einem demonstrativen Adverb (vgl. Lat. *sic*, NHD. *so*; Brugmann 1904: 670), das der Diskursmarkierung diente und – wie die daraus entwickelte PTC – eine hypothetisch-prognostische oder auch erwartende Einstellung des Sprechers zum dargestellten Sachverhalt ausdrückte (vgl. Brugmann 1904: 696: 'Ungewissheit, Zweifel, Erwartung'). Sie wird im früheren Latein vorzugsweise mit dem Konjunktiv in Haupt- und Nebensätzen verwendet, der dann den Optativ ausdrückt (vgl. Öhl 2009: 421f.).

(37) *sī* nunc se nobis ille aureus arbore ramus ostendat nemore (Verg, Aen. 6, 187)  
PTC – nun – sich – uns.DAT – jener.NOM – goldene.NOM – Baum.ABL – Ast.NOM – zeigt.KONJ – Hain.ABL

'So zeige sich uns nun jener goldene Ast vom Baum aus dem heiligen Hain!'

- Altlat. *sī* lässt sich hier zwar durchaus mit nhd. *so* übersetzen, beider Funktion lässt sich aber auch mit der von Modalpartikeln wie nhd. *doch* oder auch *wohl*, die satzmodussensitiv sind und als Sekundäridikatoren an dessen Markierung teilhaben können (vgl. Abraham 1995).

(38) a. Zeige sich uns nun doch jener goldene Ast . . . !

b. Zeigt sich uns nun wohl jener goldene Ast . . . ?

- Derartige Partikeln wirken sich (ähnlich wie die Satzadverbien *vielleicht*, *wahrscheinlich*, *bestimmt*) auf die Wahrheitswertzuordnung für die Proposition auch wahrheitsfähiger Sätze aus (vgl. Zimmermann 2004). Offensichtlich machte diese Eigenschaft der PTC *sī* sie geeignet als Grammatikalisierungsbasis für den CMP in Interrogativen wie auch in Konditionalen.<sup>11</sup>

(39) a. vade et vide **si** cuncta prospera sint erga fratres tuos et pecora

geh – und – sehe – CMP – alle.NEUTR.PL – wohl.NEUTR.PL – sein.SBJV.3PL – gegen – Brüder – deine – und  
– Vieh.PL (Gen 37:14)

'Gehe hin und sihe / **obs** wol stehe umb deine Brüder / und umb das Vieh'.

(Luther)

<sup>11</sup> Eine kurze Diskussion der semantischen Verwandtschaft von Interrogativen und Konditionalen mittels der sog. 'Offenheit' findet sich in Öhl (2003: 291f.).



- b. **si** tacuisses, philosophus mansisses. (Boethius, Trost d. Phil., II/7)  
 CMP – *schweigen*.PQP.SBJV.2SG – *Philosoph* – *bleib*.PQP.SBJV.2SG  
 'Wenn du geschwiegen hättest, wärest du ein Philosoph geblieben.'

- 'Interrogativ' heißt hierbei nicht unbedingt, dass durch die Äußerung etwas erfragt wird, sondern etwas weniger restriktiv, dass die Wahrheitswertzuordnung schlichtweg offen ist – wie in vergleichbaren nhd. Sätzen auch bereits im Lat.:

- (40) Captīvī cōnābantur **sī** effugere possent. (Bayer & Lindauer 1990: 221)  
 Gefangene – versuchten – CMP – entkommen – konnten  
 Wörtl.: 'Die Gefangenen versuchten, ob sie entkommen konnten.'

## 4.2 Prs. *āyā* : Reinterpretation eines Diskursmarkierers zur Fragepartikel

- *Strukturelle Reanalyse und Rekategorisierung (ayāb > yā > āyā)*:

1. X *ayāb* Y > X *yā* X (performanzbasierter Wandel: *phonologische Reduktion*)

- (41) kahās ī mard pad zamīg ī xwēš **ayāb** pad zamīg ī hambaragān kunēd (Farroxmard ī Wahrāmān § 85: 8)  
 Kanal – EZF – Mann – in – Erde – EZF – eigen – AYAB – in – Erde – EZF – Ertragsgesellschaften – tut  
 'Der Bewässerungskanal, den ein Mann auf dem eigenen Boden oder auf dem Boden von Ertragsgesellschaften herstellt, ...'

2. X *ayāb* ¬X > X *yā* ¬X (performanzbasierter Wandel: *Konventionalisierung einer Formel*):

- (42) ud nē dānēd, kū dōš ka man bē āmad ham, ānōh būd **ayāb nē** (*Šāyast-nē-šāyast* II: 72; Öhl & Korn 2006: 156)  
 und – nicht – weiß – SUB – gestern – wenn – ich – PTC – gekommen – bin – dort – war – AYAB – nicht  
 'und er/sie weiß nicht: als ich gestern gekommen bin, war es [schon] dort **oder nicht?**'

- (43) šomā tašrīf mīārīd **yā na?** (Lazard 1992: 212)  
 Sie/ihr – Ehre – bringen – YA – NEG  
 'Geben Sie (mir/uns) die Ehre **oder nicht** (d.h.: Kommen Sie zu Besuch)?'

- ! Diese Konstruktion ist auch in *Farsi* (Standardneupersisch) als ein Indikator der Interrogativität konventionalisiert.

3. *agar* X *yā* Y > *yā* X *yā* Y (*strukturelle Reanalyse und lexikalische Rekategorisierung*)

- (44) ... tā (...) wāspuhr (...) wēnam (...) **agar** zī(wa)ndag **ayāb** murdag (Ayādgār ī Zarērān 79; DDM 332)  
 damit – (...) – EN – sehe – (...) – wenn – lebendig – AYAB – tot  
 '... damit ich Waspuhr sehe, sei er lebendig oder tot.'

- (45) **agar** dād xāhī hamē **yā** sitam (Šāhnāma II: 83, Z. 139; Öhl & Korn 2006: 157)  
 AGAR – Recht – willst – oder – Unrecht  
 'Ob du Recht befiehlst oder Unrecht'

- (46) gomān mīkonam **yā** emrūz **yā** fardā. (Behzad & Divshali 1999: 90)  
 Vermutung – mache – YA – heute – YA – morgen  
 'Ich vermute, (entweder) heute oder morgen.' (Antwort auf die Frage: 'Wann kommt er/sie?')

4. *yā* > *āyā*: (*strukturelle Reanalyse*)

- Entwicklung einer Interrogativpartikel aus einem lautlich differenzierten Derivat von *yā*, das durch die Verbindung mit einer zunächst phonologisch an das Matrixverb klitisierten emphatischen Partikel entstand.

(47) guft-**ā yā** buzug ast **yā** kučik?  
sagte-A – YA – groß – YA – klein

> guft **āyā** buzug ast **yā** kučik?  
sagte – AYA – groß – YA – klein

'Er/sie sagte: "Ist dies groß oder klein?"'

⇒ *Strukturelle Ambiguität* erleichterte die Reanalyse.

(48) nemīdānam **āyā** beravad **āyā** naravad. (Najāfī 1999: 43)  
NEGweiß – AYA – SBJgeht – AYA – NEG.SBJgeht

'Ich weiß nicht, ob er/sie geht oder nicht (lit.: [oder] ob er/sie nicht geht).'

5. **āyā** X (**yā** Y) (parametric change: (re)categorisation)

- Vom 14. Jh. an wurde **āyā** as Interrogativmarkierer verwendet.

(49) ānān ki xāk-rā ba nazar kīmiyā kunand (Hāfīz, 14<sup>th</sup> ct. AD; Öhl & Korn 2006: 152)  
DEM.PL – REL – Erde-RA – zu – Blick – Alchemie – machen

**āyā** buvad ki gūša-yi čašmī ba mā kunand  
AYA – wäre – SUB – Ecke-EZF – Auge – zu – uns – machen

'Jene, die die Erde durch einen Blick zu etwas Edlem verwandeln –  
würde es wohl geschehen, dass sie (auch einmal) auf uns einen Blick werfen?'

! Der Grund, weswegen die Konstruktion [<sub>CP</sub> **ke** [<sub>ModP</sub> **āyā** ...] im SNPrs. existiert, ist, dass **āyā** nicht als Komplementierer grammatikalisiert wurde, da es nicht zusätzlich auch ein Subordinationsmerkmal bekam. Hiefür sollte der Grund sein, dass es im Prs. bereits den generalisierten Subordinationsmarkierer **ke** geb, der keine Satzmodusmerkmale trägt.

### 4.3 Modalpartikeln und Satzmoduspartikeln in modernen europäischen Sprachen

- Obgleich Modalpartikeln in Sprachen wie Ungarisch oder Deutsch andere syntaktische und semantische Eigenschaften haben, als Satzmoduspartikeln, stehen sie diesen funktional nahe. Sie sind erstens meist an bestimmte Satzmodi gebunden (vgl. Abraham 1995) und beeinflussen deren Interpretation. Altmann (1987) behandelt die Modalpartikeln (zusammen mit der Intonation) als Satzmodusindikatoren, da die *Verbstellungstypen* V1 und V2 und die *kategoriale Füllung durch W-Ausdrücke* hinsichtlich der modalen Interpretation relativ indifferent sind und erst dadurch endgültig festgelegt werden. Dies steht natürlich im engen Zusammenhang mit ihrer Rolle als sekundäre Illokutionsindikatoren (vgl. Sökeland 1980: 56; speziell zur Partikel *wohl*: Zimmermann 2004).

(50) a. Die Bayern **spielen** (doch/ halt/ eben/ . . .) schlecht.

b. Die Bayern **spielen** (wohl. . .) schlecht?

(51) a. **Spielen** die Bayern (denn/ etwa/ wohl) schlecht?

b. **Spielen** die Bayern (aber/ mal/ nicht) schlecht!

(52) a. **Wie** schlecht spielen die Bayern (denn/ eigentlich/ wohl. . .)?

b. **Wie** schlecht spielen die Bayern (bloß/ doch/ nur. . .)!

- Im Folgenden will ich den engen Zusammenhang zwischen Modalpartikeln und der Satzmodusmarkierung an Beispielen aus Ungarisch und Deutsch unterstreichen (vgl. Péteri 2011). Im Anschluss gebe ich einen kurzen Ausblick auf deren Potential als Grammatikalisierungsbasis für Interrogativpartikeln.

#### 4.4 Ungarisch *-e*, *ugye* und *vajon*

- Péteri (2011: 6f.): Die Interrogativsätze mit *-e* weisen in den verschiedenen Korpora eine unterschiedliche Frequenz auf:

Parlamentskorpus	Zwischenrufe im Parlamentskorpus	Dramenkorpus	Gesprächskorpus
40,8%	0%	4%	4%

- Es zeigt sich, dass die Partikel in nicht-eingebetteten Sätzen in der gesprochenen Sprache eine Diskursfunktion erfüllt, und zwar die Bezugnahme auf performative Ausdrücke oder einen Argumentationszusammenhang aus dem Vorkontext (ibid. 7).

(53) Kérdéseim a következők; először:

'Meine Fragen sind die Folgenden; Erstens:'

van-**e** az ön kormányának két és fél évvel a hivatalba lépése után privatizációs koncepciója?  
*ist-INT die Ihrige Regierung [...]*

'Hat Ihre Regierung zweieinhalb Jahren nach Amtsantritt eine Privatisierungskonzeption?'

- Die Partikel *vajon* stammt aus dem IMP.3.sg des Kopulaverbs *van* 'sein' (vgl. Benkő 1993; Péteri 2011: 8; 'Es sei so!'). Auch *vajon* fand Eingang in den Interrogativsatz über den Umweg eines Fragenachsatzes. *vajon* kommt bevorzugt in Interrogativsätzen mit *-e* vor (Péteri 2011: 9).

(54) De vajon te emlékszel-**e**?

*aber ModP du erinner.2.sg-INT*

'Aber du erinnerst dich, (nicht war)?'

'Du erinnerst Dich doch?'

⇒ Es zeigt sich eine große funktionale Nähe von Modalpartikeln und Satzmoduspartikeln als *Diskursmarker*.

- Die Partikel *ugye* entwickelte sich aus der Zusammensetzung des Demonstrativpronomens *úgy* mit der Interrogativpartikel *-e*. Im heutigen Ungarisch wird sie häufig als Fragenachsatz benutzt und kann vermutlich zunächst über parenthetischen Gebrauch auch ins Satzinnere bewegt werden.

(55) a. Schamschuláról beszélsz, **ugye**?

*Schamschula-über sprichst-du PART*

'Du sprichst über Schamschula, nicht?'

b. Maga, **ugye**, hűséges emberem nekem?

*Sie PART treuer Mann von mir*

'Sie sind doch mein treuer Diener?'<sup>12</sup>

- *ugye* kommt aber mittlerweile bereits in grammatikalisierter Form vor, sodass es intonatorisch nicht mehr abgegrenzt wird und sogar komplementär zur interrogativen Intonation und der Partikel *-e* steht. Anders als *vajon* ist *ugye* also nicht für Interrogative mit *-e* spezifisch, sondern es steht in Konkurrenz. "*Ugye* stellt also in Interrogativsätzen einen typischen Übergangsfall zwischen der Interrogativpartikel und der Modalpartikel dar." (Péteri 2011: 8)

<sup>12</sup> Péteri (2011: 7) übersetzt hier mit einem Fragenachsatz: 'Sie sind doch mein treuer Diener, *gell?*' Meines Erachtens kann diese der Rückversicherung dienende Funktion allein schon durch die Modalpartikel *doch* ausgedrückt werden. Dies unterstützt jedoch umso mehr die These, dass hier ein Grammatikalisierungsprozess im Gange ist.

- Auch in Deklarativsätzen kommt *ugye* vor, hier als reine Modalpartikel:

(56) Ezt **ugye** nem azért mondtam, hogy...  
das ModP NEG *deshalb sag-Prät.1.sg. dass*

'Das habe ich doch nicht deshalb gesagt, weil...'

⇒ Konventionalisierung von illokutionsindizierenden Elementen kann sie zu einer Grammatikalisierungsbasis für Satzmodusmarkierer machen.

#### 4.5 Deutsch 'denn'

- Thurmair (1989: 167): *denn* zeichne sich durch eine besonders große Gebrauchsfrequenz aus und habe nicht in jedem Beleg hauptsächlich pragmatische Funktion. ⇒ *denn* entwickelt sich im Gegenwartsdeutsch zu einer Interrogativpartikel (vgl. Beczner & al. 2009: 18; Péteri 2011: 9).
- Péteri (2011: 9f): *denn* ist besonders frequent in *w*-Interrogativsätzen. Im Gebrauch gibt es, anders als im Ungarischen, kaum Frequenzunterschiede zwischen den unterschiedlichen Arten von Korpora

! Oftmals unterstützt *denn* die Disambiguierung von *w*-Sätzen, die zunächst als freie Relativsätze interpretierbar wären (ähnlich: *eigentlich*). (Korpusbelege aus dem Bundestagskorpus von Péteri 2001: 11)

(57) a. **Wer** meint, Zuwanderung aus Drittländern könne zurückgehende Bevölkerungszahlen ausgleichen, der irrt.

b. Aber **wer** will, dass die Soldaten für ihren verantwortlichen Auftrag auch weiterhin die Akzeptanz der Gesellschaft und damit die nötige Rückendeckung haben, muss einen Diskurs, der von den parlamentarischen Gremien und von den Plenardebatten in die Gesellschaft strömt, etablieren.

c. Aber **wer** glaubt, bei der Verkündung solcher Schritte "Bravo" rufen und klatschen zu müssen, der sollte seine Neigungen vielleicht lieber in irgendwelchen SM-Szenen statt in der Politik ausleben.

(58) a. Aber wer sagt **denn**, dass dies Ende nächsten Jahres noch so ist?

b. Wer von Ihnen glaubt **denn**, dass man dadurch Vertrauen gewinnt?

c. Wer im Handwerk soll **eigentlich** in Zukunft noch die Ausbildung gewährleisten und die damit verbundenen großen Leistungen erbringen, wenn Sie auch den Meisterbrief, der eine Grundlage für das Handwerk ist, infrage stellen?

⇒ Wiederum zeigt sich, dass die Konventionalisierung von illokutionsindizierenden Elementen sie zu einer Grammatikalisierungsbasis für Satzmodusmarkierer machen kann.

#### 5. Ausblick

- Es wurde gezeigt, wie sich Satzmodusmarkierer aus Elementen mit pragmatischer Funktion, wie z.B. der Diskursgliederung oder der Illokutionsindikation entwickeln können.
- Hierbei spielen sowohl performanzbasierte Entwicklungen (Konventionalisierung, Anzeige der Diskursfunktion) als auch formale Aspekte (Realisierung funktionaler Merkmale, evt. Lexikalisierung funktionaler Köpfe in einer generativen Satzstruktur) eine offensichtliche Rolle.
- Ziel weiterer Forschungen wird es sein, auch die sich potentiell *in statu nascendi* befindlichen Satzmoduspartikeln (dt. *denn*, ung. *ugye*) in ein Modell formaler semantischer und syntaktischer Merkmale zu integrieren.

#### 6. Literatur

1. Abraham, Werner (1995). Wieso stehen nicht alle Modalpartikeln in allen Satzformen? *Deutsche Sprache* 23, 124-146.
2. Altmann, Hans (1987): Zur Problematik der Konstitution von Satzmodi als Formtypen. In: Jörg Meibauer (Hg.). *Satzmodus zwischen Grammatik und Pragmatik*. Tübingen: Niemeyer. 22-56.

3. Bayer, Josef (2004): Decomposing the left periphery. Dialectal and cross-linguistic evidence. In: Horst Lohnstein & Susanne Trissler (Hgg.) (2004). *The Syntax and Semantics of the Left Periphery*. Berlin, New York: Mouton de Gruyter. 59-95.
4. Bayer, Karl und Josef Lindauer (<sup>2,5</sup>1990): *Lateinische Grammatik*. München, Bamberg: Oldenbourg, Lindauer, Buchners.
5. Beczner, Barbara / Nagy, Gizella / Onesti, Cristina / Péteri, Attila (2009): *Interrogativsätze kontrastiv-typologisch. Ein deutsch-ungarischer Vergleich mit sprachtypologischem Hintergrund*. Mannheim: IDS. (Arbeitspapiere und Materialien zur deutschen Sprache 32)
6. Behzad, Faramarz & Soraya Divshali (1999): *Sprachkurs Persisch: Eine Einführung in die persische Sprache der Gegenwart*. Bamberg: Edition Zypressen (2. Aufl.).
7. Bhatt, Rakesh & J. Yoon (1992): On the composition of COMP and Parameters of V2. Dawn Bates (ed.), *Proceedings of WCCFL 10*, 41-52.
8. Brandner, Ellen (1996): The was-w-construction and clausal typing. In: Uli Lutz & Gereon Müller (Hgg.). *Papers on Wh-Scope Marking*. Arbeitspapiere des SFB 340, #76, Universität Stuttgart. 85-106
9. Brandner, Ellen (2000): "Scope Marking and Clausal Typing". In: Uli Lutz, Gereon Müller & Arnim von Stechow: *Wh-Scope Marking*. Amsterdam: Benjamins. 45-75.
10. Brugmann, Karl (1904). *Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen*. Straßburg: Trübner.
11. Brunner, Christopher (1977). *A Syntax of Western Middle Iranian*. Delmar, New York: Caravan Books.
12. Bußmann, Hadumod (<sup>3</sup>2002): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner.
13. Chomsky, Noam (1995). *The Minimalist Program*. Cambridge, Mass.: The MIT Press.
14. DDM = Durkin-Meisterernst, Desmond (o.J.) *Grammatik des Westmitteliranischen (Parthisch und Mittelpersisch) auf Grund manichäischer Texte, des Inschriftenmaterials und auszugsweise der Pahlavī-Literatur*. Münster (unveröff. Manuskript).
15. Farroxmard ī Wahrāmān: Macuch, Maria (1993). *Rechtskasuistik und Gerichtspraxis zu Beginn des siebenten Jahrhunderts in Iran. Die Rechtssammlung des Farroxmard ī Wahrāmān*. Wiesbaden: Harrassowitz. Lazard, Gilbert (1992). *A Grammar of Contemporary Persian*. Costa Mesa etc.: Mazda Publishers.
16. Lehmann, Christian (1984). *Der Relativsatz. Typologie seiner Struktur, Theorie seiner Funktionen, Kompendium seiner Grammatik*. Tübingen: Narr.
17. Lotfi, Ahmad R. (1997): Word Order and Accusative Case Assignment in Modern Persian. *Proceedings of the 4th Conference of Linguistics*, Allameh Tabataba'i University, Tehran.
18. Lühr, Rosemarie (1989): Ist die Basiskategorie TEMPORAL als Ausgangspunkt für konjunktionale Bedeutungen ein Universale? Zur Polyfunktionalität von Konjunktionen in indogermanischen Sprachen. *Historische Sprachforschung* 102, 153-173.
19. Lühr, Rosemarie (2005): Characteristics of subordinate clauses in Indo-European languages. *Sprachtypologie und Universalienforschung* 58, 84-96.
20. Najāfī, Abulḥasan (1999): *Farhang-e fārsī-ye'āmiyāne*. I-II (Teheran 1378 h.š.).
21. Öhl, Peter (2003). *Economical Computation of Structural Descriptions in Natural Language*. Dissertation, Universität Stuttgart.
22. Öhl, Peter (2004): Satztypen und Hypotaxe im typologischen Vergleich. In: Karin Pittner & al. (Hgg.) (2004). *Beiträge zu Sprache & Sprachen 4. Vorträge der Bochumer Linguistik-Tage*. Lincom (Edition Linguistik 48). 159-170.
23. Öhl, Peter, & Agnes Korn (2006): Performanzbasierte und parametrische Wandel in der linken Satzperipherie des Persischen. Der Subordinationsmarkierer *ke* und die Interrogativpartikel *āyā*. *Die Sprache* 46/2, 137-202.
24. Öhl, Peter (2009): Sprachwandel und kognitive Ökonomie: Zur Grammatikalisierung und Substitution von Satzkonnektoren. *Linguistische Berichte* 220, 393-438.
25. Öhl, Peter (2010): Die Grammatikalisierung von Relativelementen zu Komplementierern am Beispiel von lat. *quia/quod*. Bettina Bock (Hg.), *Aspekte der Sprachwissenschaft: Linguistik-Tage Jena. 18. Jahrestagung der Gesellschaft für Sprache und Sprachen e.V.* Hamburg: Kovač. 73-91.
26. Péteri, Attila (2006). Entscheidungsinterrogativsätze im Deutschen und im Ungarischen mit einem sprachtypologischen Ausblick. In: Hohnsträter/Masát (ed.): *Jahrbuch der ungarischen Germanistik*. Budapest, Bonn. 144-164.
27. Péteri, Attila (2011a; Ms.): Interrogativpartikeln und Modalpartikeln. Ihre Abgrenzung in ausgewählten europäischen Sprachen. In: Harsányi, Mihály (Hg.) (in Vorbereitung): *Germanistische Studien VIII*. Eger: Eszterházy-Károly-Hochschule.
28. Rizzi, Luigi (1997): The Fine Structure of the Left Periphery. In: L. Haegeman (Hg.). *Elements of Grammar: Handbook in Generative Syntax*. Dordrecht: Kluwer, 281-337.
29. Rizzi, Luigi (2001): On the Position "Int(errogative)" in the Left Periphery of the Clause. In: Guglielmo Cinque & C. Salvi (2001), *Current studies in Italian syntax: essays offered to Lorenzo Renzi*. Amsterdam: North Holland. 287-96.
30. Roberts, Ian & Anna Roussou (1999): A Formal Approach to Grammaticalisation. *Linguistics* 37, 1011-1041.
31. Roberts, Ian & Anna Roussou (2003): *Syntactic Change. A Minimalist Approach to Grammaticalization*. Cambridge: Cambridge University Press.
32. Roussou, Anna (2000): On the left Periphery. Modal Particles and Complementisers. *Journal of Greek Linguistics* 1, 65-94.

33. Shin, Hyo-Shik (1993): *Kasus als funktionale Kategorie*. Tübingen: Niemeyer.
34. Sökeland, Werner (1980): *Indirektheit von Sprechhandlungen. Eine linguistische Untersuchung*. Tübingen: Niemeyer (= *Germanistische Linguistik* 26).
35. Zimmermann, Malte (2004). Zum 'Wohl': Diskurspartikeln als Satztypmodifikatoren. *Linguistische Berichte* 199, 253-286.